

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **23 (1941)**

Heft 51

PDF erstellt am: **09.08.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Wagen hat sich die Wende im heillosen Kampf...  
...in vollem Umfang befristet. Die deutsche Offensive vor Moskau ist entscheidend zusammengebrochen...

Ein Wort gehört noch Frankreichs Stellungnahme zum neuen Krieg. Entgegen der Annahme, daß Frankreich von den Alliierten zu einer für sie vorteilhaften Haltung erzwungen sein möchte, hat der französische Militärstab sich einmütig für die Politik der Neutralität im ersten Teil des gegenwärtigen Weltkriegs entschieden...

Welche Energie, welches innere Feuer ist nötig, die gigantischen Aufgaben anzufassen und organisatorisch zu bewältigen! Doch in den Jahren von Bürgerkrieg und Revolution, noch ehe Japan das Land mit Krieg überzog, war ihre und des Marfchalls liebt Aufgabe, die Beweispunkte „Neues Leben“ zu gründen und auszuführen...

Welche Energie, welches innere Feuer ist nötig, die gigantischen Aufgaben anzufassen und organisatorisch zu bewältigen! Doch in den Jahren von Bürgerkrieg und Revolution, noch ehe Japan das Land mit Krieg überzog, war ihre und des Marfchalls liebt Aufgabe, die Beweispunkte „Neues Leben“ zu gründen und auszuführen...

Die überragende Leistung der drei Schwestern ist immerfort Resultat eines harten Lebens voll Aufopferung und Hingabe. Nach eigener Anschauung und durch die Haltung ihrer Gatten mitbestimmt, stehen sie politisch in vordringender Lage. Sie arbeiten hervorragend dort, wo sie helfen, sie leisten mit Kopf, Hand und Herz unerschütterlich: Gung, Gattin des ersten Finanzministers, arbeitete sich in das Bank- und Währungswesen ein und erkannte, daß es eine Wissenschaft sei, die sie studieren mußte; sie wußte auf Reisen in den U. S. A. und England mit ihrem Mann für ausländische Missionen, sie ist ihren Kindern gute Mutter und wird im Kriege, obwohl jüngerer Lebens, zur Organisatorin im Sanitätsdienst; Chingling ist die revolutionäre Politikerin, die kompromisslos die Wehren Sun-Yat-sens vertritt; Wangling ist, zusammen mit ihrem großen Gatten die nimmermüde Kampferin, die ansehnlich in den ersten Finanzminister durch ihr mitreißendes Beispiel. Alle drei kennen Pflicht und Lebensgefühl, sind Frauen furchtbarer Bestrebungen, alle drei tragen durch diese Zeit hin der Wert persönlicher Kultur, das Beispiel vollkommener Dienstbereitschaft und die Größe einer Liebe für Volk und Land, die alle Opfer möglich macht.

Wir lernen Geschichte in diesem Buch, Geschichte der Schicksale Chinas in den letzten 40 Jahren — und mehr; das Beispielhafte daran, die wir für ihr Land und nicht mehr für sich selbst leben.

Strecken Sie Ihre Ernährung mit der Salatsauce MILLEFIN der Citrovin A. O. Feinste Salatsauce aus Milchprodukten, Kräutern und dem allzeitwärtigen Zitronensaft.



Adventsbitte

Noch niemals haben so gut wie verstanden das Wort vom Licht, das im Finstern brennt und leuchtet uns aus der Tiefe Banden wie Licht, da der Krieg die Völker trennt.

Es ist wie damals ein Wandern und Sinnen, da Kaiser Augustus die Zählung gemacht; es ist wie damals ein Sinnen und Tollen an der Wende jener heiligen Nacht.

Das Christlichlicht ein Obdach noch heute in seinen bescheidenen und findet es kaum; es kommen nur selber bedrückte Leute in seinen bescheidenen Überdacht.

Wie damals wird auf dem Erdenrunde mancher Mutter Schmerz in der Wüste gefüllt. Noch niemals war das Engels Kinde so nötig einer zertrennten Welt.

Wir fühlen: wir alle sind mitverflochten in dieses furchtbare Weltgeschehen, das wir doch nicht zu ändern vermöchten und dessen Ende nicht abzusehen.

Wir stehen und bitten um diese Freude, die allem Volk widerfahren ist. Reiz dich als Herr in dem Weltgeschehen und Heiland der Seelen. Herr Jesus Christus!

Margaretha Schwab-Bild.

## Die kleine Mädchen zu Weihnachten „wohlthätig“ waren

Frau Chiana-Kai-Shei, kürzlich aus ihrem alten Schutort in U. S. A. um ihren kleinen Kindern über ihr Schicksal im Goldeben befragt, gab darüber Mittheilungen bekannt und erzählt u. a., wie sie als 11-jähriges Kind ihre Ferien mit andern Kindern in einem amerikanischen Hause verbrachte. Vom Elter, zu Weihnachten andere zu erfreuen, erzählt sie:

„Niemand hatte mich ein solches Gefühl für Wohlthätigkeit erfüllt wie einige Tage Weihnachten, als Florence und Katie Sonderling, Mädchen, und ich darüber einig waren, daß man zu Weihnachten armen Menschen eine Freude bereiten mußte; das gehörte dazu. Wir fragten also jedes 25 Cent zusammen, um davon einer notleidenden Familie, die hinter dem Bahndamm wohnte, Mehl, Orangen, Erdäpfel, Milch usw. zu kaufen. Wir wollten heftigsten sich und unser Wohlthun im Stillen üben, aber im Kaufhandel waren wir so aufgeregt, tritten uns über den Rahmen der verbotenen Lebensmittel — Physiologie war von jeder mein Ziel — und ich bekam davon, daß ich Kinder erwidern und die Mutter kränkelte während, während die drei anderen Wohltäter dazu für plüdierten, unseren Dollar in Erdäpfel anzulegen, denn sie füllten besser! Der alte Junge schmunzelte hinter dem Valentins und entschied schließlich die erregte Auseinandersetzung, indem er uns edelmütig von beiden umtrittenen Warenangeboten reichlich einpactete und uns dann mit einem unserer Philantropen gehen ließ.

Und wir schlepten unsere schweren Pakete und kamen uns vor wie die heilige Johanna in eigener Person. Aber als wir uns zum letzten gesammelten Holzhaufen näherten, die unsere Schütz-

linge ihr Heim nannten, als wir die berühmte Mutter sahen, ihr geschäftiges Gesicht, die kleinen armen Kreaturen, die hinter ihrem Kopf hervorlugten — da standen wir wie vom Donner gerührt. Keine von uns konnte ein Wort hervorbringen. Wir ließen unsere Pakete fallen und ergrißen die Flucht. Erst als wir ein Stück weit gegangen waren, fuhren wir wieder Mut. Klöße schrie „Fröhliche Weihnachten!“ Dann liefen wir, so schnell uns die Füße tragen konnten, davon.

(Aus „Hinas drei große Schwestern“, von Emily Sabn; Alfred Scherz-Verlag, Bern.)

## Dortragserfolg

Nach einem Vortrag über vaterländische Pflichten und Sparmaßnahmen saßen wir zusammen beim Zivert. Vortragende, Beranthalterinnen und Vereinstätiger freuten sich, daß die ländliche Gemeindefeinde noch so guten Kaltes und wahrhaftige Kuchentüfte erzieht. Der Vortragener, ein haderer Schwager, der uns bereicherte hatte, sah bei uns und ließ sich den angebotenen Vortritt nicht schenken, geschäftlich sein Kuchentüfte. Ein zweites wurde jedoch mit Bestimmtheit zurückgewiesen. Nein, danke, Kräutlein. 's war gut, aber jetzt ist genug. Wir haben doch eben gehört, wie viele Wagnisse Lebensmittel wir der Schweiz ersparen können, wenn jeder nur auf einen ganz kleinen Teil seiner täglichen Nahrung verzichten würde. Denken Sie doch, was das für einen großen Kuchen fürs Vaterland gäbe, wenn überall die Schwärze und überflüssig es den Amerikanern, über gekochte Kuchentüfte und Vaterländische nachzudenken.

## Hebammenkunst vor zweihundert Jahren

Zu allen Zeiten war die Sorge für den Nachwuchs wichtig für den Staat, von jeder schätzte man sich mit dem Problem der Mutter, ungeliebten, Wächereinnenamtlichen Säuglings- und Mütterchirme, fürzuzustellen usw., können wir uns kaum mehr richtig vorstellen, was nach vor erst hundert Jahren eine Geburt für eine Frau bedeutete. Die Natur kann hart und unerbittlich sein, und wie oft ist das Leben der werdenden Mutter gefährdet! Heute sind die Todesfälle infolge einer Geburt selten geworden durch der großartigen Entdeckung im Kampf gegen das Kindbettfieber durch den Wiener Arzt Semmelweis und dank den gewaltigen Fortschritten auf dem Gebiete der Hygiene, Gynäkologie und Medizin überhaupt. Wie Urkulturen und Chroniken haben uns das traurige Bild anderer Zeiten überliefert.

Wichtig allen andern mittelalterlichen Städten in der Schweiz hatte z. B. Luzern eine vom Staat beehrte und angesehene Hebammen- und Hebammenzunft, die bis zum Ende des 17. Jahrhunderts bestand. Bei ihrem Zutritt hatte sie zu schwören, jederzeit dem Vater hilfsbedürftiger Frauen ohne Zwang Gehorsam zu leisten, gleichgültig ob tags oder nachts, ob arm oder reich. Sie mußte geliebten Alters, von einer älteren Hebamme instruiert, vom Stadtrat über ihre Kenntnisse geprüft und von „süemlicher Vöhrter“ sein. So betanete die Erhebung von 1594. Allein, von einer eigentlichen schulmäßigen Ausbildung erfahren wir erst gegen Ende des 18. Jahrhunderts. Als Vortrags- und Handlung zeigen von der Unzulänglichkeit der damaligen Verhältnisse und dieses Mittel erfüllt noch heute den Geist, wenn er liegt von jenem Claus Melch Winkler, der die Kinder mit einer „rurbe“ zur Welt beibrachte, oder von jenem armen Baby, das für sein Leben lang ein Krüppel blieb, weil ihm bei der Geburt das Verhornen ausgefallen worden ist.

Im Jahre 1777 befohl der Rat von Luzern, dem Uebel abzuhelfen bei der Gründung einer Hebammenzunft, da es für den Staat so wichtig ist, daß er einen großen Teil seiner Einwohner vor allem Unheil erhalte, und auch in Zukunft dem Vaterland solche Bürger zeuge, die nicht schon in den ersten Tagen ihres Daseins aus Mangel an Unwissenheit der Hebammen so sehr gefährdet worden, daß sie wegen verrenten Gliedern, oder verdrüben Körpergebilde dem Vaterland nur zur Last seien, auf daß sie ihm dienen sollten. Nicht nur der Gesundheitsstand einer ganzen Gemeinde, sondern

die Wohlfahrt vieler einzelner Personen erfordert, daß dem Mann seine geistige Gattin wieder hergestellt, und den liebenden Eltern gesund und wohlgepflegte Kinder gegeben werden; zu diesem aber trägt vieles, sehr vieles, die Wissenschaft, und das Erfahrungsgelächter Hebammen heh.“

Als Lehrerin wurde die Frau Victoria Harrenbein verpflichtet. Diese hatte in der Anatomie in Straßburg bei Prof. Frid studiert und nachher während vieler Jahre mit großem Erfolg ihre Tätigkeit ausgeübt. Von 1768 bis 1787 wirkte sie in Luzern. Sie war nicht nur eine in ihrer Kunst erfahrene Frau, sondern auch die Auge Entbinden einer Maschine, mittels der sie ihren Schwärmerinnen die Wehen zu erleichtern. Zur selben Zeit erließ der Rat Statuten und gab damit jungen, begabten Mädchen Gelegenheit, sich auf Gemeindefällen die Hebammentätigkeit anzueignen. Ferner schickte er Studenten nach Italien und Frankreich zur ärztlichen Ausbildung. Denn gute Hebammen gab es damals sehr wenige. Die jungen Bürgerliche strebten nach Ehre und Reichthum, und das war mühseliger in französischen Kriegsdiensten zu holen wie in den dicken, verstaubten Büchern der Wissenschaft. Und endlich bestellten die Vöhrden, das von Seiner Königl. Schwed. Majestät Leibmedicus Dr. von Horn verfaßte Hebammenlehrebuch, ein für den damaligen Stand der Wissenschaft höchstschätzbares Werk. Es war in drei Theile gegliedert, wobei der erste Abschnitt „Von den natürlichen Geburten“, der zweite „Von den schweren und unnatürlichen Geburten“ und der letzte „Von den Zufällen, die schwangern Frauen, Gebärenden, Kindbettenden, und Kindbettern Kindern begegnen können“ handelte.

Besondere Sorgfalt war den Lehren über die verschiedenen Lagen und Wendungen gewidmet, die sich aber von den heutigen kaum unterscheiden. Hingegen dürften uns die Bestimmungen zur Anwendung des Kaiserschnittes interessieren. Der katholische Lehre folgend, ging das Leben des Kindes dem der Mutter vor. Stamb hingenen sehr, die der Mutter nach, die Kindes ausgegliedert zu sein, so galt die ganze Sorge der Gebärenden, das Baby war es in einzelnen Fällen gestattet, den Kaiserschnitt vorzunehmen. Eine solche Operation durfte aber nur durch die Hand eines geliebten Verwandten vollzogen werden und mit der ausdrücklichen Einwilligung der Gebärenden. Religiöse Anschauungen mögen in erster Linie diesen

## Liebesfähigkeit

„Eine Seele ist nicht tot, wenn sie aufhört zu lieben, sondern erst, wenn sie die Liebesfähigkeit verliert, ein Mensch, sei er auch noch so roh, ist nicht verloren, solange noch die Kraft in ihm wohnt, sich über etwas zu wundern und er, wenn auch blind, seinen Weg zu der ihm vorgezeichneten Erfüllung entgegensteuert. Diese Kräfte zu bewahren und zu erneuern ist der höchste Zweck unseres Daseins, soweit es uns unser Wissen und unsere Erkenntniskraft lehren können. Wir können nicht mehr tun. Der Rest ist Gnade, die uns geschenkt werden muß, wenn es nur ein Trieb und wir sind gestaute Tiere. Wir können, christlich gesprochen, nicht mehr tun, als Gott suchen, der uns bis jetzt verborgen und wir erkennen mögen, wenn er sich uns offenbart und die Natur der unbesiegbaren Vorstellungskraft entdecken, die die Menschheit zu einem Ziele führt, das seinen Namen trägt. Viele Menschen verzweifeln an der Brutalität der heutigen Welt und glauben an kein anderes Heilmittel gegen sie als entfliehen oder zerstören, aber es gibt noch ein anderes, das Allen zur Verfügung steht — der Mutter an der Wiege, dem Wissenschaftler in seinem Laboratorium, dem Seemann an seinem Steuer, dem Bauer an seinem Pflug, jungen und alten Leuten, wenn sie es lieben und verahnen — das Heilmittel der geistigen Unbedingtheit, das den Menschengeist durch viele Schreckensherrschaften hindurch aufrecht erhalten hat und ihn auch jetzt weitertragen wird. Diese geistige Unbedingtheit, von Jesus Reinheit des Herzens genannt, dieser Genius der Liebe, der Wissenschaft und des Glaubens gleicht in dem verworrenen Gebiete der Erfahrung einem leuchtenden Strom, ungestört und standhaft wie die Hingabe der Heiligen, der sich die Wenigen, die sehen, um was es geht, restlos hinopfern.“

Charles Morgan im Vorwort zu seinem Drama „Der leuchtende Strom“ (Verlag von A. B. R.)

Gingriff entgegengestanden haben. Man bedenke, daß dieses Verhuldb protestantischer und nicht katholischer Herkunft war! Häufig wurde jedoch der Kaiserschnitt an bereits toten Frauen angewandt, wenn die Möglichkeit bestand, daß das Kind im Mutterleib noch lebte. In diesem Falle war es jeder Disposition des Säugelgebens, das Kind der verstorbenen Mutter zu entnehmen, es es noch rechtzeitig mit dem heiligen Sakrament zu versehen, ohne das ihm der Himmel auf ewig vergeschlossen bleiben würde.

Ein anderer Brauch mutet uns heute ebenfalls befremdend, ja sogar hart und graunhaft an, der sich aber in Unberührt der damaligen Welt hält. In der Schweiz, das Duden, sogar Unterbreiten der öffentlichen Frauenhäuser, das Umherstreifen in fremden Kneipen hatten den sittlichen Stand der Bevölkerung nicht günstig beeinflusst. Der unehelichen Kinder gab es sehr viele, und nicht selten bildeten sie für den Staat eine nicht unerhebliche Belastung. Deshalb entschloß sich die Genöveische Regierung, ein Gebäude zu einer unehelichen Frau gerufen wurde, diese der werdenden Mutter nicht ihrer Weisheit leistete, ehe diese den Erzeuger ihres Kindes nannte. Diese Sitte war eine allgemeine und fand auch in zahlreichen Gesetzbüchern Aufnahme. Sie wurde erst 1799 durch einen Disretionalbeschluss beseitigt.

Im Ganzen genommen bildete das tatkräftige Eingreifen des Luzerner Rates 1777 den Grundstein zur ganzen spätem Entloftung der Medizinallgemeinheit im Kanton und insbesondere zu den heute so wohl ausgebauten Instituten für die werdende Mutter.

## Kriegswirtschaftliche Maßnahmen

Freiwillig-Ausnahmen. Für die kommenden Festtage bemittelt der Bundesrat einige Freiwiliger. In der Christnacht vom 24. auf 25. Dezember fällt die Verbunkelung weg. — Mittwoch, den 24. und 31. Dezember ist der Fleischkonsum ab 18 Uhr allgemein gestrichelt. Fleischwaren können während des genannten Tages verkauft und ausgetrieben werden.

## Altes Gesicht

Es war an einem Samstagsabend, als ich mit der Elternband nach Hause fuhr. Alle Plätze ungesessenen waren besetzt, mit alten und jungen, einfachen und modernen Menschen. Ich war mit meinen Gedanken noch so sehr in der Stadt, die wir eben verlassen hatten, daß ich die einzelnen Menschen nicht mehr wahrnahm. So konnte es geschehen, daß ich erst nach einigen Stationen auf das alte Mittelteil aufmerksam wurde, das mir gegenüber lag. Ihr Gesicht war es, das mich dann plötzlich wahrhaft, das sich mir auftrat, wie ein tollwütiges Altes Kind voller Weisheit.

Ihre Kleidung war sehr sauber und ordentlich, aber äußerst einfach und von einer langjährig veranagerten Mode. Man sah ihr an, daß das bunte-bunte Gekochte unter dem schwarzen Mantel, der schief liegende Hut auf dem reichen weißen Haar und das schwarz-schwarze Band um ihren Hals keine vertrauten Dinge waren für sie; ein haumoolteses Kopftuch, eine weiße Schürze und eine Garenhaube, mochten viel besser zu ihr passen und in Stall und Feld mochte es ihr begablicher sein, als in der dichtgeschüttelten Eisenbahn. Still, beglückend und ein wenig fies, sah die alte Frau da ab, als ob sie sich verträglich auf die jungen, modernen Mädchen, die sich selbstbewußt neben ihr lösten und froh und laut und sehr selbständig aus ihrem Leben plauderten; und manchmal streiften ihre Augen hin und her die elegante Dame neben mir, die mit einem unauflösblichen feinen Gesicht über ihre Mitreisenden hinweg blickte.

Mitt aber blickte sie durch das Fenster ins Weite, unbeweglich, mit in-ich-gekehrtem Blick, so, als läge sie in ein fernes Land, oder als wäre sie lauschend dem milden Rhythmus ihres Seins hingebend. Ihr Gesicht war voller Frieden und Annehmlichkeit, aber auch ein wenig trüb. Die Stirne war tief gefurcht, wie ein von schweren Sorgen gezeichnetes Alterdorn. Die großen Augen waren blau, ein wenig trübe geworden von der Zahl der Jahre, so wie alte Fensterfenster trübe werden. Unter den Augen lagen tiefe Schatten, die von immer und äußere Müdigkeit zeugten. Die Hände waren dünn und ihre Lippen waren ein wenig gelblich gezeichnet und der kleine Mund entlang tiefe Gräben gezeichnet und der kleine Mund war fast verfallen, so als wüßte er längst, was schmerzte und verzichtete heißt. Eine kleine Nase lag immer noch ein wenig neugierig nach aufwärts, wie ein kleines Kind, das sich nicht hat lassen. Im Schilde lagen mir die feinen Haare, braun und vergrätet, wie letzte Wälder im Herbst.

Wie ein Bild wartender Vollendung und bemächtigt Würde, erschien mir die ganze feine Gestalt der alten Frau. Sie mußte einmal schön gewesen sein, und machte das alte Gesicht langsam jung, mit seinen glatten und lockenden Augen. Nun hatte ein langes Leben mit hartem Griffele seine Geschichte in ihr Bild geschrieben und der Weg mochte weit und oft sein geworden sein, von der Wüste zu der Frucht, die reif und schön durch das weite Anfließen leuchtete, als ein Wissen, um das wir andern noch lange ringen müßten. Niemand außer mir sah die alte, einfache Frau zu beachten. Und doch war sie die Beachtenswerteste von uns allen, die Schönheit und die Weisheit, für den, der hinter ihrer weiten Aufrichtigkeit zu sehen vermochte. Sie wußte um den wahren Wert des Lebens

und seiner Güter und um die Wichtigkeit vieler Dinge, die uns Jüngern noch so groß und wichtig erscheinen. An sich selbst hatte sie wohl erfahren, daß strahlende Jugend und rauchendes Glück nur zu schnell vorübergehen und daß das Leben Kampfen nicht besiegen und daß mehr Glück Leben nicht nehmen heißt. Auch das mir beigealtete Menschen hergeben und lebend weiterleben muß und daß man ein ganzes Leben lang arbeiten und doch arm bleiben oder viel gewinnen und wieder verlieren kann, wußte sie wohl. Sie konnte auch den bitteren Reiz von der Schuld über die Selbstverurteilung, der kommt und heißt, auch das mir beigealtete Menschen hergeben über Freud und Leid in ein Kommen des Finsternis. Ihr war es wohl auch klar, daß Kriege immer wieder kommen und gehen müssen im Wandel der Zeit, so oft die Menschheit nicht weiß, noch nicht von dem Samen der Schuld, und das Schicksal der Seelen und der Erde hat sie längst gelernt: Schuldig zu sein, warten zu können und der Weisheit jener Mächte zu vertrauen, die in dieses Leben, durch dieses Leben und ab diesem Leben führt.

Der Zug hielt auf einer kleinen Station. Die alte Frau wurde aufgeführt durch das plötzlich erhellte Dunkel von dem Samen der Schuld, und das Schicksal der Seelen und der Erde hat sie längst gelernt: Schuldig zu sein, warten zu können und der Weisheit jener Mächte zu vertrauen, die in dieses Leben, durch dieses Leben und ab diesem Leben führt. Der Zug hielt auf einer kleinen Station. Die alte Frau wurde aufgeführt durch das plötzlich erhellte Dunkel von dem Samen der Schuld, und das Schicksal der Seelen und der Erde hat sie längst gelernt: Schuldig zu sein, warten zu können und der Weisheit jener Mächte zu vertrauen, die in dieses Leben, durch dieses Leben und ab diesem Leben führt.







# Vom FHD

## FHD-Verband im Waadtland

Den 9. November 1941 fand in Lausanne eine Tagung der waadtländischen FHD statt, an welcher der Verband FHD gegründet wurde. Höhere Offiziere, worunter der Chef des FHD, sowie Behörden der Stadt Lausanne und der Chef des kantonalen militärischen Departements waren anwesend. Sie gaben uns das Gefühl, daß der FHD mehr und mehr zum schweizerischen Staatsleben gehört. Der schön geschmückte Saal konnte kaum die fröhe Jugend und ihre Freunde fassen. Es waren ungefähr 350 FHD anwesend, darunter die Sam-Autofahrerinnen in ihrer so lieblichen Uniform. Wie gut wäre es, wenn endlich einmal alle unsere FHD einheitlich gekleidet wären!

Am Sonntag wurde der Verband gegründet. Nach einem gemeinsamen Mittagessen begann der Feiertag. Gesang und Reden wechselten miteinander ab und zum Schluß wurde ein vorzügliches Film der teilschwizerischen FHD sowie ein Urmeßfilm gezeigt.

Für uns Veltiere ist es eine große Freude und Genugtuung zu sehen, was für Fortschritte der FHD gemacht. Das Vaterland hat uns gerufen. Wir haben mit ganzem Herzen geantwortet. Gott gebe das Gelingen.

S. C. Magnière.

## Die Not der Kinder

Vor wenig Tagen ist wieder eine Gruppe von mehreren Hundert kriegsgeheimgelassenen Kindern in die Schweiz eingereist. Sie sollen während einiger Monate kräftigenden Aufenthalt bei uns machen können. Wohl, abgemagert, zum Teil ohne Schuhe, nur mit Gummischuhen angetan, Kränklich, ist einige sogar krank (bei den Mädchen kommen werden) kamen sie an. Die Schweiz, Arbeitslose und Kinder, die in ihre Familien in hilflose Familien. — Schweizergeld ist aber auch andernorts unendlich nötig. So berichten Kindererzieher von Gurs und Ribesaltes, wie sehr alles, was an Hilfe dort geschieht, den Mut zum Weiterleben für die so jünger Betroffenen fahrt. Nur ein kleiner Ausschmitt aus einem Kinderbrief erinnert uns an die Tausende, die im unbesetzten Frankreich als

Mitglied des Vorstandes und eigentlicher Urheber des letzten Vorhabens betreffend Frauenstimmrecht, gab seine Ansichten über die praktische Durchführung der Frauenstimmrechte bekannt. Man sprach über praktische Punkte, und die Vereinbarungen sind durch die erklärte Niederlage keineswegs entmutigt. Dringend ist die Verabredung weiterer Frauenrechte, denn ihre Abneigung gegen jegliche politische Tätigkeit beruht auf Unwissenheit und Gleichgültigkeit.

## Ein dreizehnjähriges Mädchen schreibt:

... Das kam plötzlich der Secours Suisse. Zuerst die allernächste betriebe Schwester Ruth. Schon nach einigen Tagen wurde Käse, Feigenbrot, Biscuits und Confitüre unter uns verteilt. Ein bißchen später Milch und Joghurt, und dann noch ein bißchen heute noch. Ich habe mich sehr freuen können, was ich nicht hätte erwarten können. Ich habe mich sehr freuen können, was ich nicht hätte erwarten können. Ich habe mich sehr freuen können, was ich nicht hätte erwarten können.

Zuerst sammeln Kinder in der ganzen Schweiz Brot und Spielzeug für die dortigen Schweizerhilfe. Sie öffnen etwas, was ihnen lieb ist, und ihre Eltern senden es an die Sammelstelle, Postgasse 14, Bern. Helfen wir auch in dieser Art durch kleine Mittel am großen Liebeswerk.

## Wirken der Vereine

„Weiter arbeiten“

taute sich der kantonale Verein für Frauenstimmrecht in Neuchâtel in seiner Delegiertenversammlung. Er nahm einen ausführlichen Bericht über die abschließende Kampagne entgegen in dem gewisse Genossenschaften des Vorgesetzten vor der Abstimmung beauftragt wurden; so haben z. B. die Führer der liberalen und radikalen Partei sich fröhlich für das Frauenstimmrecht der Frauen eingestellt. Die Parteiführer selbst aber haben Stellung genommen. Die negative Stellungnahme erklärt sich u. a. daraus, daß die Verzichtserklärung über die Stimmrechtsfrage in den Verabredungen von den schweizerischen Gegnern des Frauenstimmrechtes dort verhandelt wurde. Die Neuchâtelern hingegen an Stelle der vertriebenen Präsidentin E. Boret Kränlein Clara Boret Kränlein an die Spitze des Vereins. — Herr Georges Béguin.

## Von Büchern

**Neine Koch- und Haushalt-Profiuren**  
Was tun, wenn Fett und Fett knarrt? Was tun, wenn Fett und Fett knarrt? Was tun, wenn Fett und Fett knarrt?

**Wir rationieren fröhlich.** In Profiküchenform ist ein Gebotnis möglich zwei Frauen schenken. Das Resultat des Gebotnisses ist wie der Titel lautet, Hinweis auf die Notwendigkeit, die heutigen Verhältnisse zu überleben und aufzutreten, in frohen Sinnes, durchzuführen. Das Heften sollte jeder schenken. Frei im Konsumladen in die Hand gedrückt werden. (Erhältlich beim Verband Frauenhilfe, Basel, Fr. Fr. Lenhoff.)

**Unter Obst im Haushalt.** Die Propagandazentrale für Erzeugung der schweizerischen Landwirtschaft (Zürich, Sibirer 43) gibt in einem schön ausgestatteten Heft für den Hausgebrauch, das Einlegen und Einmachen, erklärt die Schwierigkeiten und bietet 72 erprobte Rezepte für Obstbelegen.

## Genf Florissant 11 Hotel La Résidence

165 Betten, 3 Minuten vom Zentrum.  
Konferenzzimmer, Restaurant-Bar. Großer Privat-Autopark. Im Park 3 Tennisplätze. Zimmer ab Fr. 5.- Pension ab Fr. 11.-. Spezielle Arrangement für längeren Aufenthalt. Tel. 413 88.  
Dir. G. E. Lussy.

**Schweizerische Noter Schaffen und Notizen.** von Bruno Kaiser (Pestalozzi-Verlag, Kaiser & Co., Bern, 272 S., Preis Fr. 6.40.)  
Geschichtlich, was an für Jung und Alt gleichermaßen Interessanten hier festgehalten ist. Jede Seite ein Stückchen Kulturgeschichte, auf jeder Seite ein Gedächtnis mit seinem Text. Vom Schaffen der Döhlenbeobachter bis zur Einbindung der Kunstwerke sind alle Fortschritte, die zur Kultur führen, festgehalten. Besonders ein Band für junge Wissenschaftler und für deren Erzieher.

**Stadthof und Leben.** Im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft „Pro Geneva“ herausgegeben von Bausch, Kappeler und Käfer. (Schweizerische Eidgenossenschaft, Fr. 2.80.)

**Reaktion**  
Hilfemeier Zeit: Ernst Bloch, Zürich 6. Simmenthaler 25. Telefon 3 22 03.  
Reaktion: Anna Herzog-Suter, Zürich, Kreuzbergstraße 142, Telefon 8 12 08.  
Wochenchrift: Helene David St. Gallen, Telfer 19



**Ein ganz besonderer Genuss**  
Aha, diese Überraschung, das hätte ich nie geträumt, daß man mit der Ex-Pri ein solches Aroma herausziehen kann. Da kann man sagen, Kaffee trinken wird zum täglichen Genus.  
Mit weniger Kaffeepulver einen besseren Kaffee  
**EX-PRI KAFFEE MASCHINE**  
Verlangen Sie die Ex-Pri in den einschlägigen Geschäften oder bezugbaren Nachschub vom Fabrikanten  
Coupon ausfüllen und ausschneiden  
Senden Sie mir um! Gratisprospekt 13 von Ex-Pri Kaffeemaschinen:  
Name und Vorname: \_\_\_\_\_  
Ort und Straße: \_\_\_\_\_  
EX-PRI-Kaffeemaschinen, Karl Schnitzler A.G., Arbon (Schweiz)

## Wo kauft die Frau in Zürich?

TELEPHON 3 46 86  
TELEGRAMM-ADRESSE: BLUMENKRÄMER  
**Blumenkrämer**  
„Das Haus, das jeden zufriedenstellt“  
ZÜRICH  
BAHNHOFSTRASSE 38

**Frau H. Bauhofer-Kunz & Tochter**  
Atelier für orthopädische u. modische Korsetts  
Zürich 1, Münsterhof 16, II. Etage - Tel. 36.340

SPEZIALITÄT: Maßanfertigung von Stützkorsetts, Umstandskorsetts, Leibbinden, Brustersatz (nach Operation), Schalenpelotten für Anusprolapse und Rectum. Seit Jahren für Aerzte und Spitäler tätig

**Wärme** und Gesundheit mit unseren **Katzenfell-** Nieren-, Brust- und Kniewärmen, Schulter-, Oberschenkelrücken, Westen usw., Nordische, heißwärmende Spezial-Qualität.  
**Bruchbänder** Rat u. Anpassung Bequeme Probierkabine  
**Gummistrümpfe** größte Auswahl Spreizbänder, Knöchelhalter, Schuhen einlagen usw., Spezialberatung  
**Sanitäts-Spezialhaus Central** Limmattal 124 F. II. B. bei d. Bahnhofstrasse

**Kolibri**  
Zürich Uraniastraße 2  
Größte Auswahl in **Strickmaterial**  
Handarbeiten in allen Techniken  
Eigene kunstgewerbliches Atelier  
Steckstube **J. Schurter.**

**Ruff**  
FRANKEURTERLI  
FRANKEURTERLI  
FRANKEURTERLI  
FRANKEURTERLI  
delikat  
Qualitätsvergleiche  
Erhältlich in allen Filialen und in großen Lebensmittel-Geschäften mit diesem Plakat

**Knopflocher**  
100 Knopflocher in der Stunde nicht Frau D auf Knopfmaschine  
Alle Arbeit und bedienung vereinfacht

**PEAFF**  
Heinrich Gelbert  
Zürich 1  
Bahnhofstraße 100

**SALAT SAUCE SAIS**  
Kartoffelsalat, ein Fett-sparger ohnehin...  
wenn Sie ihn mit der feinen, öl- und fettreichen SAIS-Salatsauce zubereiten. Und überdies... ein Kartoffelsalat mit Salatsauce SAIS — ich sage Ihnen... ein wahrer Genuss!

## SCHAFFHAUSER WOLLE

**Zu Fabrik-Preisen Pelzmäntel Pelzpalotots**  
in erkranktem Schritt u. nach neuesten Modellen  
**Silberfische**  
Kragen, Capes, Fische Bekannt für Qualitätsware  
Eig. Kürschner im Hause

**PLATTNER**  
Tel. 423 12, Zürich 7  
Jetzt Frelestr. 147  
Tram 3 und 8 (Knapplatz)  
Früher Sempacherstraße 29

**DRUCK-ARBEITEN**  
liefert vorteilhaft und gewissenhaft  
**Buchdruckerei Winterthur A.G.**

**Heinrich Gelbert Zürich 1 Bahnhofstraße 100**

Mit einer **DUBIED-Strickmaschine** können Sie zu Hause arbeiten und viel Geld verdienen  
Verlangen Sie **Prospekt Nr. 51** und Bedingungen von **ED. DUBIED & CO. A.G., NEUBURG**  
Filiale in Zürich: Gessnerallee 34

**Der Schweizerische Wochen- und Säuglingspflegerinnen-Bund**  
empfehlen allen Müttern und solchen, die es werden, seine gut ausgebildeten Pflegerinnen. Folgende Stellenvermittlungen erteilen gerne Auskunft:  
**Stellenvermittlung des Verbandes Aarau:** Rohrstraße 24, Tel. 2 28 51  
**Stellenvermittlung des Verbandes Basel:** Friedensgasse 55, Tel. 23.017  
**Stellenvermittlung des Verbandes Bern:** Bahnhofplatz 7, Tel. 33.136  
**Stellenvermittlung des Verbandes St. Gallen:** Blumenaustr. 38, Tel. 23.340  
**Stellenvermittlung des Verbandes Zürich:** P. 6845 G. Asylstraße 90, Tel. 24.080

**TAPETEN. WANDSTOFFE. VORHÄNGE**  
**Tapeten Spörrli**  
TEL: 36.660 • ZÜRICH • FÜSSLISTRASSE 6

**LUZERN Hotel Waldstätterhof**  
beim Bahnhof  
**Hotel Krone**  
am Weinmarkt  
Alkoholfreie Häuser, Stiftung der Aktion Stadt Luzern des Gesundheitsvereins. P. 384 L2

**Die solide WÄSCHE-AUSSTEUER**  
immer noch aus dem Vertrauenshaus  
**Marlin Kalf**  
Bahnhofstraße 46, ZÜRICH  
Haus Wälbühl

**Detektiv Klier** streng diskret  
Erstes Spezialbüro  
Schafft Klarheit in Verfassens-Ereignissen  
Prozessfällen Beobachtungen, treffsichere Heurats & Sperr-Auskünfte  
**Usterstr. 56, Bahnhof Zürich, Tel. 3 9 4 3**  
a. Detektiv d. Stadt Zürich & Fremdenpolizei

**Genf Hôtel des Familles**  
Christliches Hospiz, vis-à-vis Bahnhof  
für den anspruchsvolleren wie für den einfachen Gast das ideale Hotel

**Appenzeller-Kaawasser Lydia**  
Marke 70455  
Das beste Kaapflegemittel für Kaawassal und Schuppen  
Herstellerin Frau Hoch, Kersau. - Telefon 5 19 24

TASCHENTÜCHER • WÄSCHE  
**WEIHNACHTSEINKÄUFE**  
bei **Sturzenegger**  
BRODERIE LIBRERIE  
St. Gallen Zürich Basel Bern

**Pedolin**  
Chemische Waschanstalt  
A. Bieder, Fabrik  
CHUR

**Unreine Haut**  
Stoffwechsellkrankheiten, offene Beine, Rheuma, allgem. Schwächezustände werden mit Erfolg behandelt im  
Institut für OZON-THERAPIE, Zürich 1  
Zähringerstr. 21, III. St. (LIM), Tel. 2 33 78 (Aerztl. Kontrolle)